

Sie sind Nörgler, immer unzufrieden mit ihrem Geschick.

Judas 16

Ein böser Satz eines Herren, der sich nicht infrage stellen lassen will? Ja, das sicher. Wer so „argumentiert“ wie Judas hier, meint nichts ernst, sondern verdammt. Hinschauen, wie geht es denen, fragen, wer könnte das ändern, durchdenken, was steht der Änderung im Weg, reden mit denen, was könnt ihr selber tun – das alles müsste stattgefunden haben, ehe man mit Fug und Recht sagen könnte, die sind eh nur Querulanten. Ja, es gibt Querulanten, ewige Nörgler und auf die muss man sich auch nicht einlassen. Aber unser Judas versucht gar nicht einmal herauszufinden, ob seine Gegner das sind, er behauptet das erst mal nur so, weil es ein „gutes“, also erfolgversprechendes „Argument“ zu sein scheint. Auch die folgenden Schimpfkanonaden passen inhaltlich ja gar nicht dazu: „Sie lassen sich von ihren Begierden leiten“ – na ja, das ginge ja noch mit dem Nörgeln einher, aber das Folgende schon gar nicht mehr: „Sie nehmen große Worte in den Mund und schmeicheln den Menschen aus Eigennutz.“ Da stimmt etwas nicht. Der Schmeichler schließt den Nörgler aus und umgekehrt. Nein, Judas reiht hier einfach (Vor-)Urteile aneinander, die er weder begründet noch herleitet. Die anderen sind einfach Scheiße, das ist alles. So darf man auch denken, weil Menschen eben so denken, nur als rationales Argument taugt es wenig. Ich will nun aber mal so tun, als sei das hier ein rationales Argument. Also, kann man Menschen vorwerfen, dass sie nur nörgeln? Ja, letztes Wochenende beim IL-Ratschlag waren eine ganze Menge Sozialprotestler da, die gar nicht über die Krise reden konnten, sondern das nur als Gelegenheit sahen, ihre alten Beschwerden vorzutragen und ihre alten Kämpfe zu propagieren: 10 – 30 – 500 und gut ist! Ich kann das verstehen, so sind die konkreten Individuen drauf und müssen so agieren. Aber genau deshalb wird nichts Neues. Da ist dieser Judas, Fischer, bodenständiger Mensch, für den Jerusalem schon eine Weltreise und eine fremde Welt ist. Er ist nicht ganz tumb, er weiß von der römischen Welt, also dem Mittelmeerraum und seinen Möglichkeiten. Aber er weiß genau deshalb auch, wie dumpf es sein kann, das Heutige zu verteidigen. Nein, wir bringen euch Neues, das allerdings das Alte festhält, ist die christliche Botschaft. Und da kriegen die „Nörgler“ und die Nörgelei eine neue Bedeutung. Bisher standen sie dafür, dass nichts gut genug ist. Immer muss man es besser machen. Kein Mensch kriegt je ein Lob, immer hätte er oder sie auch noch dies oder jenes leisten können und müssen. Nun heißt die Kritik an der Nörgelei, dass der Umbau der Gesellschaft, den Judas betreibt, nicht kritisiert werden darf. „Nörgler“ sind die, weil sie Judas' Vorschlägen widersprechen. Wir wissen nicht, was Judas vorschlug, und wir wissen nichts über die inhaltlichen Positionen seiner Gegner, aber wir wissen, dass es ihm ein „Argument“ erschien, sie als destruktiv, kritisierend, mäkelnd darzustellen. Dabei gibt es nichts Wichtigeres als das kritische Nachfragen. Irgendwie weiß auch Judas das. Er bezeichnet die hier von ihm Verurteilten vorher einmal als „Träumer“ (Vers 8), unterstellt ihnen also ein ehrenwertes Motiv. Nur nutzt das nichts. Aus dem puren Wunsch nach einer anderen Welt erwächst noch keine. Und genau daran verzweifelt Judas. Die Menschen, die er anspricht, müssten Aktivisten sein und sind es nicht. Wie soll je eine neue Welt entstehen, fragen sie ihn, und sind doch die einzigen, die sie je hätten schaffen können. Da wird der ungeduldig und ungehalten: Macht es doch, ihr ewigen Nörgler, macht es doch besser als ich! Nichts wünsche ich mir sehnlicher, als dass ihr endlich das tut, was mich aus der Arbeit freisetzt. Nichts kann wichtiger sein als die Einsicht, dass die Menschheit auch funktioniert ohne mich. Wer da immer nur nörgelt, der denkt, dass er ohne das nicht gehört wird. Das mag stimmen. Aber anders herum ist es richtig. Im Nörgeln drücken sich unsere Freiheitsbedürfnisse (negativ) aus. Die Nörgler also – nicht jede Nörgelei ist berechtigt und manch eine sehr nervig – zeigen auch richtige Wege. Ich mag also die Nörgler so wenig, wie Judas sie mag, bin allerdings oft genau einer von ihnen.